Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolling.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Montag, 7. Oktober 1918 — Nummer 234

Der Kanzler vor dem Reichstage.

Die neuen Regierungsgrundsätze. — Das Programm der Mehrheitsparteien. — Der Reichskanzler bittet Wilson um Friedensvermittlung.

ch **Berlin**, 5. Oktober.

Der Ernst der Stunde führte zahlreicher als je in Tagen großer Entscheidungen Männer und Frauen aus allen Schichten des Volkes vor die Portale des ihm zugeeigneten Reichshauses, in dem seine Geschicke bereitet werden. Die wenigsten können Einlaß finden, denn über alle Galerien der Zuhörer ist verfügt. Trotz der Verschiebung des Beginns der Sitzung um mehrere Stunden wird es nicht leer vor dem Gebäude, und eine tiefgegliederte Menschenmenge harrt schließlich der Ankunft des Reichskanzlers, Prinz Max von Baden und wendet lebhaftestes Interesse den bekannten Parteiführern zu, die heute als neue Staatssekretäre die Menge durchschreiten. Im Saale beginnt der Zuzug zu den Plätzen schon geraume Zeit vor dem Glockenzeichen. Eine schreiten. Im Saale beginnt der Zuzug zu den Plätze und Gänge auf den Tribünen besetzt; auch die Hofloge, in der Prinz August Wilhelm erscheint, und die Loge der Gesandtschaften sind dicht gefüllt. Im Saale sind fast alle Volksvertreter zur Stelle. Auf der Bundesratsestrade drängen sich die Kommissare der Reichsämter. Die Stimmung ist gespannt und hochernst. Nach 5 Uhr nimmt Präsident Fehrenbach Platz, und an den vordern Plätzen des Bundesrats erscheinen die einzelstaatlichen Gesandten, die hier anwesenden bundesstaatlichen Minister, dann mit dem Kanzler Prinzen Max von Baden die Staatssekretäre des Reiches und die preußischen Minister, Vizekanzler v. Payer; die neuen parlamentarischen Regierungsmitglieder Gröber, Erzberger, Scheidemann, und Bauer sind zugegen. Soweit der Raum der tagsabgeordnete Preußens und der übrigen Bundeskleinen Tribüne sie zu fassen vermag, wohnen Landstaaten dem Vorgange bei.

Um 5¼ Uhr eröffnet Präsident **Fehrenbach** die Sitzung und gedenkt des Ablebens des Abgeordneten Hirsch (Essen). Das Haus erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. Der Präsident hält darauf folgende Rede:

Seitdem wir am 13. Juli voneinander geschieden sind, haben sich Ereignisse zugetragen, die uns Sorge bereiteten. Unsre Westarmee ist nach einer stürmischen Offensive in die Defensive und eine langsame Rückwärtsbewegung übergegangen. Seit Wochen stürmen immer neue Scharren unserer Feinde und ihrer zahlreichen Hilfsvölker gegen den von unseren tapferen Truppen gebildeten Wall. Wir sind der festen Zuversicht, daß, wie es den feindlichen Angriffen bisher nicht gelungen ist, diese Schutzwehr zu durchbrechen, dies **auch in der Zukunft nicht der Fall sein wird**, dank dem Heldenmute der Söhne aus allen Gauen unsers Vaterlandes, die das Bewußtsein stählt, dort auf fremden Boden Herd und Heimat zu verteidigen. Den tapfern Kriegern gillt unser Gruß und der heiße Dank unsers Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.) Im Osten haben die Heere unserer Verbündeten, **Bulgaren** und **Türken**, schwere Niederlagen erlitten, Bulgarien ist aus dem Vierbund ausgeschieden und hat mit seinen Gegnern einen Waffenstillstand geschlossen. Im Innern hat Graf Hertling die erbetene Entlassung aus dem Amt des Reichskanzlers erhalten, nachdem er dasselbe nicht ganz ein Jahr verwaltet hat. In hohen Jahren ist er dem wiederholten dringenden Rufe des Kaisers gefolgt und hat, vom Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes getragen, eine politische Neuorientierung in die Wege zu leiten versucht. Uebergangszeiten tragen in ihrem Schoße immer Schwierigkeiten. Sie sind auch dem Grafen Hertling nicht erspart geblieben. Da er sie nicht mehr meistern konnte, schied er. Aber hoch soll es seiner politischen Weisheit und seinem vaterländischen Sinn angerechnet werden, daß er die **neuen Wege**, die er selbst nicht mehr begehen konnte, **anriet und ebnete**. Der Reichstag wird dem vornehmen und liebenswürdigen Wesen, der abgeklärten Weisheit und dem hohen Pflichtgefühl des Grafen Hertling seine warme Anerkennung und ihm selbst ein treues, dankbares Andenken bewahren. Vor uns steht in mannigfacher Veränderung

eine neue Regierung,

an ihrer Spitze als Kanzler Seine Hoheit Prinz Max von Baden. Sie werden es mir nicht verdenken, wenn ich, der Mann aus dem badischen Volke, auf dem Präsidentenstuhl, dem Sproß des badischen Fürstenhauses am Reichskanzlerplatz die wärmsten heimatlichen Gefühle der Genugtung und Freude ausspreche. In Baden hat der Onkel unseres jetzigen Kanzlers das Wort gesprochen, daß es keinen Gegensatz gebe zwischen Fürsten- und Volksrecht. In andern deutschen Landen ist der gleiche Gedanke in die Worte gefaßt worden, daß der Oberste im Staate sein erster Diner sei. Von der neuen Reichsleitung erhoffen wir zuversichtlich, daß sie in steter inniger Fühlungnahme mit dem Volke, und nur auf das Wohl des Volkes bedacht, ihres schwierigen Amtes walten möge. (Lebhafter Beifall.)

Eine neue Zeit

ist im politischen Leben des deutschen Volkes angebrochen. Es ist selbstverständlich, daß manche Kreise im Hinblick auf die Großtaten der Vergangenheit diesem Neuen kritisch zweifelnd, ja sogar ablehnend gegenüberstehen. Wir erhoffen von den Leistungen der neuen Zeit versöhnende und klärende Wirkung; ihre Geburtsstätte ist geheiligter Boden, das Schlachtfeld und der Schützengraben, die heimische Arbeitsstätte, wo jeder deutsche Mann ohne Unterschied alles Gut und Blut darangibt für des Vaterlandes Rettung. **Der Name des neuen Kanzlers hat einen guten Klang in der ganzen Welt.** (Beifall.) Seine freiheitliche Denkungsart, sein humaner Sinn, sein Vertrauen zur Menschheit, das er auch in diesen Kriegsjahr nicht verlor, sind solide Grundlagen seiner künftigen Wirksamkeit. (Beifall) Vielen im Krieg schwer heimgesuchten Verwundeten und Gefangenen ist er in warmer Teilnahme nahegekommen und hat sich dadurch Dankbarkeit nicht nur im eignen Volk, sondern auch bei den Feinden erworben. Das wird seinen auf den Frieden und die Versöhnung der Völker gerichteten Bestrebungen förderlich sein. (Beifall.) Möge Gottes Segen auf der Arbeit der neuen Regierung und des Reichskanzlers ruhen.

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein. Einziger Punkt der Tagesordnung ist: Entgegennahme von Mitteilungen des Reichskanzlers.

Präsident Fehrenbach erteilt dem Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler Prinz Max von Baden:

Gemäß dem kaiserlichen Erlaß vom 30. September hat das Deutsche Reich eine grundlegende Umgestaltung seiner politischen Leitung erfahren. Als Nachfolger des um sein Vaterland aufs höchste verdienten Grafen v. Hertling bin ich von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser an die neue Regierung berufen worden. Es entspricht dem Wesen der nunmehr bei uns eingeführten Regierungsweise, daß ich dem Reichstag ohne Verzug vor der Oeffentlichkeit die Grundsätze erkläre, nach denen ich mein verantwortungsvolles Amt zu führen gedenke. Diese Grundsätze sind, bevor ich mich zu der Uebernahme der Kanzlergeschäfte entschlossen habe, **im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen** und mit den Führern der Mehrheitsparteien dieses hohen Hauses festgelegt worden. Sie enthalten mithin nicht nur mein eigenes politisches Glaubensbekenntnis, sondern das des weitüberwiegenden Teiles der deutschen Volksvertretung, also der deutschen Nation, die den Reichstag auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts nach ihrem Wunsch zusammengesetzt hat. Nur die Tatsache, daß ich die Ueberzeugung und den Willen der Mehrheit des Volkes hinater mir weiß, hat mir die Kraft gegeben, in der schweren und ernsten Zeit, die wir miteinander verleben, die Leitung der Reichsgeschäfte auf mich zu nehmen. Die Schulter des einzelnen wäre zu schwach, um allein die **ungeheure Verantwortung** tragen zu können, die der Regierung in der Gegenwart zufällt. Nur wenn **das Volk an der Bestimmung seiner Geschicke in weitestem Umfange tätigen Anteil nimmt**, die Verantwortlichkeit sich also mit auf die Mehrheit seiner freierwählten politischen Führer erstreckt, kann der leitende Staatsmann seinen Anteil an ihr im Dienste des Volkes und Vaterlandes mit Zuversicht übernehmen. Der Entschluß, dies zu tun, ist mir dadurch erleichtert worden, daß in der neuen Regierung auch **maßgebende Vertrauensmänner der Arbeiterschaft** zu den höchsten Aemtern im Reiche gelangt sind. Ich sehe darin die sichere Bürgschaft dafür, daß die neue Regierung von dem festen **Vertrauen der breiten Masse des Volkes getragen ist**, ohne dessen überzeugungstreue Gefolgschaft ihr ganzes Handeln von vornherein zum Mißlingen verurteilt wäre. Was ich heute hier ausspreche, sage ich also nicht nur in meinem Namen und in dem meiner amtlichen Mitarbeit, sondern **im Namen des deutschen Volkes.**

Das Programm der Mehrheitsparteien,

auf die ich mich stütze, enthält zunächst ein Bekenntnis zu der Antwort der früheren Reichsregierung auf die Note des Papstes vom 1. August 1917 und die bedingungslose Zustimmung zu der Entschließng des Reichstages vom 19. Juli desselben Jahres. Es bekundet ferner die Bereitwilligkeit, sich einem **allgemeinen Bund der Völker** auf Grund der Gleichberechtigung aller, also der Starken und Schwachen, anzuschließen. Die Lösung der viel umstrittenen **belgischen Frage** sieht es in der völligen Wiederherstellung Belgiens, insbesondere seiner Unabhängigkeit und seines Gebietsumfanges. Auch eine **Verständigung über die Entschädigungsfrage** soll angestrebt werden. Die **bisher geschlossenen Friedensverträge** will das Programm zu keinem Hindernis für den allgemeinen Friedensschluß werden lassen. Es strebt insbesondere an, daß sich in den baltischen Ländern, in Litauen und Polen alsbald auf **breiter Grundlage Volksvertretungen** bilden. Das Zustandekommen der dazu nötigen Voraussetzungen wollen wir ohne Verzug durch die **Einführung von Zivilverwaltungen** fördern, ihre Verfassungen und ihre Beziehungen zu den Nachbarvölkern sollen jene Gebiete selbständig regeln. In der inneren Politik habe ich durch die Methode, in der sich die Regierungsbildung vollzog, klare und feste Stellung genommen. Auf meinen Vorschlag sind die Führer der Mehrheitsparteien zu meinen unmittelbaren Ratgebern berufen worden.

Meine Herren! Ich war der Ueberzeugung, daß die Einheitlichkeit der Reichsleitung nicht nur gewährleistet werden sollte durch die bloß schematische Parteizugehörigkeit der einzelnen Regierungsmitglieder, sondern ich hielt für fast noch wichtiger

die Einheitlichkeit der Gesinnung.

Von diesem Gesichtspunkt bin ich ausgegangen auch bei der Wahl meiner Mitarbeiter, die nicht dem Parlament angehören. Ich habe das größte Gewicht darauf gelegt, daß die Mitglieder der neuen Reichsregierung auf dem **Standpunkt des Rechtsfriedens** stehen, unabhängig von der Kriegslage, daß sie sich zu diesem Standpunkt auch öffentlich bekannt haben in einem Zeitpunkt, da wir auf dem Höhepunkt unserer militärischen Erfolge standen. Meine Herren! Ich bin überzeugt, daß

die Art, in der jetzt die Reichsleitung unter Mitwirkung des Reichstages gebildet worden ist, nicht etwas Vorübergehendes ist

und daß im Frieden eine Regierung nicht wieder gebildet werden kann, die sich nicht stützt auf den Reichstag, und die nicht aus ihm führende Männer entnimmt. Der Krieg hat uns über das alte, vielfach zerrissene Parteileben hinausgeführt, das es so sehr erschwerte, einen einheitlichen, entschlossenen politischen Willen zur Durchführung zu bringen. Mehrheitsbildung als politische Willensbildung und ein unbestreitbares Ergebnis des Krieges ist, daß in Deutschland zum ersten Male große Parteien sich zu einem festen einheitlichen Programm zusammengeschlossen haben und damit in die Lage gekommen sind, das Schicksal des Volkes von sich aus mit zu bestimmen. Dieser Gedanke wird niemals erlöschen, diese Entwicklung niemals rückgängig gemacht werden. (Beifall.) Dabei vertraue ich, daß, solange Deutschlands Geschick von Gefahren umbrandet ist, auch die außerhalb der Mehrheit stehenden Volkskreise und deren Vertreter, die nicht der Reichsleitung angehören, alles Trennende zurückstellen und dem Vaterlande geben, was ihm heute gebührt. (Beifall.) Diese Entwicklung macht eine

Aenderung unserer verfassungsrechtlichen Vorschriften

im Sinne des kaiserlichen Erlasses vom 30. September erforderlich, die es ermöglicht, daß diejenigen Mitglieder des Reichstags, die in die Reichsleitung eintreten, ihren Sitz im Reichstag behalten. Eine **entsprechende Vorlage ist dem Bundesrat zugegangen** und wird Ihrer Beschlußfassung unverzüglich unterbreitet werden.

Meine Herren! Bleiben wir eingedenk der Worte, die der Kaiser am 4. August 1914 gesprochen und die ich im Dezember vorigen Jahres in Karlsruhe in die Worte fassen durfte: Wohl gibt es Parteien, aber es sind alles Deutsche! (Beifall.) Unter dem Zeichen dieses Kaiserwortes muß sich auch die politische Entwicklung in dem führendenen Bundesstaate Preußen vollziehen, und die Botschaften des Königs von Preußen, die das demokratische Wahlrecht versprechen, schnell u. restlos erfüllt werden. Die preußische **Wahlrechtsfrage** ist bei der überragenden Stellung Preußens **eine deutsche Frage.** (Zustimmung.) Und ich zweifle nicht, daß auch die Bundesstaaten, die in der Entwicklung ihrer verfassungsmäßigen Zustände noch zurückstehen, dem preußischen Beispiel entschlossen folgen werden. (Beifall.) Dabei halte ich **unerschütterlich fest an den förderativen Grundlagen** des Reiches als eines Bundesstaates, dessen einzelne Glieder ihr inneres Verfassungsleben in voller Selbständigkeit bestimmen, ein Recht, auf das auch **Elsaß-Lothringen** vollen Anspruch hat. Die Selbständigkeit und Vielfältigkeit des Lebens in den einzelnen Bundesstaaten, das enge, treue Verhältnis, das jeden Deutschen mit seiner Heimat und seinem Landesherrn verbindet, sind die Quellen, aus denen die unbeschreibliche Kraft, Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes während des ganzen Krieges geflossen sind. (Lebhafter Beifall.) Durch die ganze Kriegszeit haben sich die Klagen hindurchgezogen über die **Handhabung des Belagerungszustandes.** Sie haben trennend und verbitternd gewirkt und die freudige Mitwirkung an den schweren Aufgaben der Kriegszeit gehemmt. (Sehr richtig!) Bis auf weiteres können, wie das Beispiel aller kriegführenden lehrt, die außerordentlichen Machtbefugnisse nicht entbehrt werden, die der Belagerungszustand verlangt, aber es muß ein

enges Verhältnis zwischen den Militär- und den Zivilbehörden

hergestellt werden, das es ermöglicht, daß in allen nicht rein militärischen Angelegenheiten, also besonders auf dem Gebiete der Zensur, des Vereins- und Versammlungswesens die Gesichtspunkte der zivilen Verwaltungsbehörden maßgebend zur Geltung kommen und daß die Entscheidung letzten Endes unter die **Verantwortung des Reichskanzlers** gestellt wird. (Beifall.) Zu diesem Zwecke wird ein Befehl des Kaisers an die Militärbefehlshaber ergehen, und die kaiserliche Verordnung vom 4. Dezember 1916 unverzüglich entsprechend ausgebaut werden. Mit dem 30. September 1918, dem Tage des Erlasses, beginnt

eine neue Epoche in Deutschlands innerer Geschichte.

(Beifall.) Die innere Politik, die damit in ihren Grundzügen vorgezeichnet ist, ist von entscheidender Bedeutung für die Frage über Krieg u. Friedenlicher und fester, unerschütterlicher Volkswille steht. Nur wenn die Feinde fühlen, das deutsche Volk steht geschlossen hinter seinen verantwortlichen Staatsmännern, nur dann können Worte zu Taten werden. (Beifall.) Die deutsche Regierung wird bei den Friedensverhandlungen dahin wirken, daß

in die Verträge Vorschriften über Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung

aufgenommen werden, welche die vertragschließenden Regierungen verpflichten, in ihren Ländern binnen einer gemessenen Frist ein Mindestmaß gleichartiger oder doch gleichwertiger Einrichtungen zur Sicherung von Leben und Gesund-

Heldenmütige Abwehr.

heit sowie zur Versorgung der Arbeiter bei Krankheit, Unfall und Invalidität zu treffen. Ich rechne bei der Vorbereitung auf den sachkundigen Rat der Arbeiterverbände sowohl wie der Unternehmer. Solange noch deutsche Volksgenossen in Gefangenschaft sind, werde ich mich um die warme Fürsorge für ihr Wohl mit allen Kräften bemühen. (Beifall.) Auch der in unserer Gefangenschaft lebenden Feinde werde ich mich in gerechter Weise fürsorgend annehmen.

Meine Herren, ich bin überzeugt, daß dieses Programm, von dem ich hier die Grundzüge dargestellt habe, den Vergleich mit allen fremden Regierungsgrundsätzen aushält. Noch näher auf Einzelheiten einzugehen, scheint mir heute nicht angebracht. (Bewegung.) Die Beratungen, die wir vor dem Zustandekommen der neuen Regierung gepflogen haben, sind zwar selbstverständlich viel mehr in die Tiefe gegangen als ich in meiner knappen Zusammenfassung des wichtigsten heute hier wiederzugeben vermag. Ich glaube aber anderseits auch, daß dem Hohen Hause jetzt gar nicht daran gelegen ist, meine Auffassung in Nebendingen kennenzulernen. Das Entscheidende ist, wenn ich die Lage richtig erfasse, meine Auskunft über den allgemeinen Geist der neuen Regierung. Denn jeder, der diesen richtig versteht, kann ohne weiteres daraus folgern, wie die Reichsleitung sich zu den schwebenden Einzelfragen stellt. Ich bin ja auch selbstverständlich gern bereit, dem Reichstag darüber bei späteren Gelegenheiten noch genaueren Aufschluß zu geben. Von unmittelbarerer Wichtigkeit sind jetzt die Folgerungen, die die neue Reichsleitung in der kurzen Zeitspanne ihres bisherigen Daseins praktisch aus der Lage, die sie vorfand, und aus der Nutzanwendung ihrer politischen Grundsätze auf diese Lage gezogen hat. Mehr als vier Jahre des blutigsten Ringens gegen eine Welt von zahlenmäßig überlegenen Feinden liegen hinter uns, Jahre voll schwerster Kämpfe, voll schwerster Opfer. Ein jeder von uns trägt seine Narben, noch allzu viele sogar offene Wunden, sei es im verborgenen Grund der Seele, oder an seinem opferbereiten, für die deutsche Freiheit auf dem Schlachtfeld preisgegebenen Körper. Trotzdem aber sind wir starken Herzens und voll von zuversichtlichem Glauben an unsere Kraft, entschlossen, für unsere Ehre und Freiheit und für das Glück unserer Nachkommen auch noch schwerere Opfer zu bringen, wenn es unabänderlich ist. (Lebhafter Beifall.) Mit tiefer, heißer Dankbarkeit gedenken wir unserer tapferen Truppen, die unter glänzender Führung während des ganzen Krieges fast Uebermenschliches geleistet haben, und deren bisherige Taten sicher verbürgen, daß unser aller Schicksal auch ferner in guten, zuverlässigen Händen bei ihnen liegt. Im Westen tobt seit Monaten eine einzige, furchtbare, menschenmordende Schlacht.

Dank dem unvergeßlichen Heldentum unserer Armee, das als unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes fortleben wird für alle Zeiten, ist die Front im Westen ungebrochen. Dieses stolze Bewußtsein läßt uns mit Zuversicht in die Zukunft sehen. Gerade deshalb ist es aber auch unsere Pflicht, Sicherheit darüber herbeizuführen, ob das opfervolle blutige Ringen nicht einen einzigen Tag über den Zeitpunkt hinaus geführt wird, wo ein Abschluß dieses Krieges möglich erscheint, der unsere Ehre nicht berührt. Gestützt auf das Einverständnis aller dazu berufenen Stellen im Reich und auf die Zustimmung der gemeinsam mit uns handelnden Bundesgenossen habe ich in der Nacht zum 5. Oktober durch die Vermittlung der Schweiz an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika eine Note gerichtet, in der ich ihn bitte, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Programmbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, besonders auch in seiner Newyorker Rede vom 27. September ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zur Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten, seit Jahren unter dem Kriege leidenden Menschheit auch deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das Klugste Geschick der Völker gerichteten Gedanken, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen in Einklang befinden, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die meist überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt. Was mich selbst betrifft, so können meine früheren, vor einem anderen Hörerkreise gehaltenen Reden bezeugen, daß sich in der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Wandlung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin. Was ich will, ist

ein ehrlicher dauernder Friede für die gesamte Menschheit,

und ich glaube daran, daß ein solcher Friede zugleich auch der festeste Schutzwall für die Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlandes wäre. Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichtgeboten sehe ich deshalb mit Bezug auf Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und geachtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern unserer neuen Regierung gilt. So sehe ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen treuen, jeder Hingebung fähigen Volke und seiner ruhmvollen Wehrmacht gründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Reiches unternommen habe, wie dieses Ergebnis auch ausfallen möge. Ich weiß, daß es Deutschland fest entschlossen und einig finden wird, sowohl zu einem redlichen Frieden, der jede eigensüchtige Verletzung fremder Rechte von sich weist, als auch zu dem Endkampf auf Leben und Tod, zu dem unser Volk ohne eigenes Verschulden gezwungen würde, wenn die Antwort der mit uns im Kriege stehenden Mächte auf unser Angebot von dem Willen uns zu vernichten, diktiert werden sollte. Kein Zagen befällt mich bei dem Gedanken, das dieses 2. Ergebnis eintreten könnte, denn ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die auch jetzt noch in unserm Volk vorhanden sind, und ich weiß auch, daß die unwiderlegliche Ueberzeugung, um gar nichts weiter, als um unser Leben als Nation zu kämpfen, diese Kräfte verdoppeln würde. (Beifall.) Ich hoffe aber um der gesamten Menschheit willen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten unser Aufgebot so aufnimmt, wie wir es meinen. Dann wäre die Tür für einen baldigen ehrenvollen Frieden des Rechts und der Versöhnung sowohl für uns wie für unsere Gegner geöffnet. (Lebhafter Beifall des ganzen Hauses, Zwischenrufe bei den Unabhängigen Sozialdemokraten.)

Nach der Rede des Reichskanzlers schlug Präsident Fehrenbach Vertagung des Reichstags vor. Dem widersprachen Haase (Unabh. Soz.) und Seyda (Pole). Ebert (fortschr.) unterstützt den Antrag des Präsidenten. Darauf wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten und Polen die Vertagung beschlossen.

WTB. Berlin, 4. Okt, abends. Amtlich. Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roeselaere, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute Durchbruchsversuche der Amerikaner gescheitert.

Großes Hauptquartier.

5. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Hooglede und Roeselaere abgewiesen. Gegen unsere neuen Linien östlich von Armentieres ist der Feind über Bois-Grenier-Fournes-Ringles und über die Bahn südöstlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweilig aufflebende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Boehn.

Der Engländer setzte beiderseits von le Catelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Catelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. In Beaurepoir eindringender Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen.

Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Sequehart und Morcourt an. In Lesdins und Morcourt faßten sie Fuß. Lesdins nahmen wir wieder.

An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiterten die feindlichen Angriffe vor unserer Linie.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heeresgruppe Gallwitz.

Franzosen und Italiener griffen erneut in Teilvorstößen und im einheitlich geführten Angriff unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames zwischen Ailette und Aisne an. Schleswig-holsteinische und württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Scheitern.

An der Aisne und Kanalfront sehr rege Erkundungstätigkeit. Oestlich von Reims haben wir in der vorletzten Nacht unsere vorderen Stellungen zwischen Brunay und St. Marie a Py vom Feind unbemerkt geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Brunay, Dontrien und St. Souplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfeld in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch in Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich von Somme-Py.

Nach stärkster Feuervorbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straße in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburger u. Schleswig-Holsteiner, ferner Garde-Füsiliere, pommersche, badische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei der Abwehr des Feindes besonders aus.

Beiderseits der Aisne Artilleriekämpfe ohne Infanterietätigkeit.

Zwischen Argonnen und Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrand des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Oestlich der Aire stieß er bis in die Höhen von Exermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wieder genommen. Beiderseits von Gesnes wiesen badische, elsaß-lothringische und westfälische Regimenter jeden Ansturm vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montfaucon-Banterville gegen das Waldgelände südlich von Cunel richteten. Wo der Feind vorübergehend in unsere Linien eindrang, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Infanterieregiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auch auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsfeldes haben bayerische Reservoregimenter ihre Stellungen voll behauptet. Der Kräfteeinsatz des Amerikaners bei seinem gestrigen Angriff an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark. Die blutigen Verluste waren außergewöhnlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus:

In Flandern Leutnant Becker vom Feldartl.-Regt. Nr. 16, die dritte Batterie vom sächsischen Fußartl.-Regt. Nr. 19 unter Leutnant Postrenecki, Vizefeldwebel Witz der zweiten Batterie des Fußartl.-Bataillons 127, Oberleutnant v. Glas und Leutnant Heneker der neunten Batterie des bayerischen Feldartl.-Regts Nr. 8; in der Champagne und an der Maas Leutnant Niklassen und Stählin vom 4. Garde-Feldartl.-Regt., Leutnant Schäfer vom Feldartl.-Regt. Nr. 4, Unteroffizier Rackowski von der Minenwerfer-Kompagnie 171, Leutnant Gothe vom Feldartl.-Regt. Nr. 229.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Böhmer errang seinen 40. und 41. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 5. Okt. Amtlich. Amtlich:

Nördlich von St. Quentin und in der Champagne wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. Ebenso ist zwischen den Argonnen und der Maas der mit starken Kräften fortgesetzte Ansturm der Amerikaner gescheitert.

Großes Hauptquartier,

6. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Rege Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Heeresgrupne Boehn.

Wir gaben in letzter Nacht zwischen Crevecoeur und Beaurevoir am Kanal den in die Linie Bauteux-Le Catelet vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin fort. Beaurevoir und Montbrehain blieben in ihrer Hand.

An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beaurepoir zeichnete sich das Res.-Inft.-Regt. 38 unter seinem Kommandeur Loebbele besonders aus.

Front Deutscher Kronprinz

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurden abgewiesen.

In Fortsetzung der am 4. Oktober begonnenen Bewegungen östlich von Reims und beiderseits der Suippe haben wir in vorletzter Nacht aus unserer Stellung Apremont und Berru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Suippe beiderseits der Straße Reims-Neuchatel, bei Savonnes-Epehy-Pont Faverger und der Arnes in Gefechtsberührung.

Zwischen der von Somme-Py nach Norden führenden Straße und östlich von Lizy griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schweren Kämpfen unsere Stellungen restlos behauptet. Das westfälische Inf.-Reg. 55 und das westpreußische Infanterieregiment 149 zeichneten sich hierbei besonders aus.

Die 199. Inf.-Div. schlug den in 15 Wellen tief gegen die Lizy-Höhe anstürmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Markoch mit Kompagnien des Inf.-Regts. 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt hier schwerste Verluste.

Teilangriffe des Gegners am Westrand der Argonnen scheiterten.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort.

Oestlich von Exermont gelang es ihm bis auf die Waldhöhen etwa 1 Kilometer nördlich des Ortes vorzukommen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vorbrechenden Angriffe gescheitert.

Beiderseits der von Charpetoix auf Romagne führenden Straßen brachen die Angriffe wiederum nur den Linien elsaß-lothringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen.

Weiter östlich drang der Feind in den Farywald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone ab. Außerdem wurden von einem im Angriffsflug auf die Pfalz befindlichen Geschwader fünf Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und hervorragend gelöst.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Die in Palästina kämpfenden deutschen Bataillone mußten im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender feindlicher Uebermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nordöstlicher Richtung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.



Die amtliche Bekanntgabe des Kanzlerwechsels.

WTB. Berlin, 4. Okt. Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers macht bekannt: S. M. der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, den Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Grafen von Hertling, die nachgesuchte Entlassung aus seinen Aemtern unter Verleihung des Ordens vom Schwarzen Adler zu erteilen und seine Großherzogliche Hoheit Prinzen Maximilian von Baden zum Reichskanzler, Staatsminister und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Des Kaisers Dank an Hertling.

WTB. Berlin, 4. Okt. Dem Reichsanzeiger zufolge richtete der Kaiser an den bisherigen Reichskanzler Grafen Hertling nachstehendes Handschreiben:

Mein lieber Graf von Hertling! Nachdem ich Ihnen unterm heutigen Tage die nachgesuchte Entlassung aus Ihren Aemtern erteilt habe, drängt es mich, Ihnen nochmals meinen wärmsten Dank zu sagen für die aufopferungsvolle Treue, mit der Sie in ernster Zeit meinem Rufe gefolgt sind und in der Stellung als verantwortlicher Leiter der Regierung mir und dem Vaterlande hervorragende und erfolgreiche Dienste geleistet haben. Als äußeres Zeichen meiner besonderen Anerkennung habe ich Ihnen den Hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

Ihr Ihnen allezeit dankbarer und wohlgeneigter
Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, den 3. Oktober 1918.

Drahtaustausch zwischen Kaiser Wilhelm und König Ludwig.

WTB. München, 3. Okt. Aus Anlaß des Wechsels im Reichskanzleramt hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden: Kaiser Wilhelm telegraphierte an den König von Bayern:

Großes Hauptquartier, den 1. Okt. Graf Hertling hat mir vorgetragen, daß bei der Entwickelung der innerpolitischen Lage im Reich und den unter dem Druck der allgemeinen Weltgestaltung von mir als notwendig erkannten Zugeständnissen er nach seiner politischen Vergangenheit sich nicht mehr in der Lage sieht, weiter an der Spitze der Reichsregierung zu verbleiben. Da er aus seinen Ueberzeugungen nie ein Hehl gemacht habe, so glaube er nicht mehr auf die vertrauensvolle Mitarbeit des Parlaments weiterhin zählen zu können. Ich habe mich seinen Gründen nicht verschließen können und ihm die Bürde des Amtes abgenommen. Er wird aber noch die Geschäfte führen, bis ich einen Nachfolger für ihn gefunden habe. Es drängt mich bei dieser Gelegenheit, den Dank zu wiederholen, den ich Dir aussprach, als Du Deinen bewährten Ministerpräsidenten dem Reich bereitwilligst zur Verfügung stelltest. Graf Hertling hat während seiner Kanzlerschaft dem Vaterlande Dienste geleistet, die ihm nicht vergessen werden. Dein Opfer war nicht vergebens gebracht. Ich trenne mich sehr schwer Herzens von dem von mir so hoch geschätzten, vornehm denkenden, echten deutschen Edelmann, der ein Beispiel von Selbständigkeit in der Hingabe an das Vaterland und in die Dienste seines Kaisers darstellt. Gott mit uns.

König Ludwig antwortete in einem Telegramm an den Deutschen Kaiser nach dem Großen Hauptquartier:

Für Deine freundliche Drahtmitteilung über den Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Hertling sage ich herzlichsten Dank. Mit Dir bedauere ich aufrichtig, daß dieser aufrechte Mann, auf dessen Wirksamkeit an der Spitze des bayerischen Ministeriums ich vor Jahresfrist im Interesse des Reiches mit schwerem Herzen verzichtete, sich nicht mehr hat entschließen können, das Reichskanzleramt weiterzuführen. Ich freue mich der hohen Anerkennung, die seine persönlichen Eigenschaften und sein opferwilliges staatsmännisches Wirken für Kaiser und Reich auch von Deiner Seite erfahren. Möge Gottes Segen der Wahl des Nachfolgers in dieser schweren Zeit nicht fehlen.

München, 3. Okt. 1918. Ludwig.

Die Neugestaltung der Regierung.

WTB. Berlin, 5. Okt. Die nächste Nummer des Reichsgesetzblattes wird folgenden kaiserlichen Erlaß enthalten:

Auf Ihren Vortrag bestimme ich, daß die sozialpolitischen Angelegenheiten des Reichs, die bisher zum Geschäftskreis des Reichswirtschaftsamtes gehört haben, fortan von einer besonderen, dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten Zentralbehörde unter dem Namen Reichsarbeitsamt bearbeitet werden. Die aus diesem Anlaß erforderliche Verteilung der Geschäfte und Beamten des Reichswirtschaftsamts haben Sie vorzunehmen.

Großes Hauptquartier, den 4. Oktober 1918.

An den Reichskanzler.

Von den Fronten.

Eine halbe Million englische Verluste in einem halben Jahre.

Rotterdam, 5. Okt. Nach den amtlichen englischen Statistiken betrugen die **englischen Verluste** in den 6 Monaten April—Oktober 1918 **34 348 Offiziere und 527 469 Mann.**

Deutsche Bombenwürfe auf Chalons.

Genf, 4. Okt. (Meldung der Agence Havas). Chalons sur Marne wurde in der Nacht auf Mittwoch um 8,30 Uhr und 11 Uhr von den **deutschen** Fliegern mit Bomben bewoorfen. Eine Anzahl der abgeworfenen Bomben fiel auf ein Lazarett. ? Etwa 60 Kranke wurden getötet oder verwundet.

See- und Luftkrieg.

WTB. Berlin, 4. Okt. Amtlich.

Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote

23 000 Br.-Reg.-To.

darunter zwei Tankdampfer.

Nichtamtlicher Zusatz: Am 27. 9. wurde die Versenkung von **drei Tankdampfern** von zusammen 18 000 Br.-Reg.-To. bekanntgegeben. Die jetzt gemeldeten Dampfer dürften ebenfalls die heute übliche **Durchschnittsgröße von je 6000 Br.-Reg.-To. haben. Ein solcher Dampfer vermag 9—10 000 Tonnen Brennstoff für Motore zu fassen.** Die fünf versenkten Dampfer konnten also eine **Brennstoffmenge befördern, mit der** im mittel etwa 200 Millionen Pferdekraftstunden erzeugt werden könnten. Bei der ausgedehnten Verwendung, die Motore für flüssigen Brennstoff bei den zahlreichen Flugzeugen, Kraftwagen und vor allem bei den Tanks unserer Feinde finden, kann man sich die Wirkung des Ausfalls durch die Versenkung schon dieser 5 Dampfer leicht vorstellen.

Versenkt.

Haag, 5. Okt. Reuter meldet aus Madrid: Der Dampfer „Francoli", 1240 Tonnen, wurde 14 Meilen vom Kap Palos entfernt torpediert. Die Besatzung von 26 Mann wurde durch ein französisches Schiff aufgenommen.



Deutschland.

Gleiches Wahlrecht auch in Lippe-Detmold.

Detmold, 4. Okt. 1918.

Das Staatsministerium gibt folgenden Erlaß des Fürsten Leopold zu Lippe-Detmold bekannt:

An mein Volk!

Auf den Vortrag des Staatsministers habe ich bestimmt, daß dem Landtag alsbald ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Wahlrechts für den Landtag zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt wird. Dem Gesetzentwurf soll das allgemeine, gleiche Wahlrecht mit einer Zusatzstimme für Alter zugrunde gelegt werden. In Liebe und Vertauen zu meinem in dieser schweren Zeit so treu bewährten Volke habe ich den Wunsch und Willen, das Band, das Krone, Regierung und Volk in dem Streben für die Sicherheit und Wohlfahrt der teueren lippischen Heimat vereint, fest und unauflöslich zu verknüpfen. Indem ich meine Lipper durch Beseitigung der bisher auf dem Gebiete des Wahlrechtes bestehenden Vorrechte zu erweiterter Teilnahme an den Rechten und Pflichten des Staates berufe, hoffe ich zu Gott und darf ich erwarten, daß auf solche Weise die Einheit und Geschlossenheit des Staatsganzen bewahrt und neue kostbare Lebensquellen des Volkes erschlossen werden. In dem welterschütternden Ringen des Krieges müssen alle Kräfte der Volksseele zusammengefaßt werden, wie für den Kampf um Sein und Nichtsein des Reiches, so auch für den Aufschwung des inneren politischen Lebens unserer engeren Heimat. Der Staatsminister ist beauftragt, das hierzu Erforderliche ungesäumt zu veranlassen.

Lopshorn, den 3. Oktober 1918.

gez. Leopold.
gegengez. Freiherr Biedenweg.

Wie man sieht, schließt sich das für Lippe ausersehene neue Wahlrecht im Kerne ganz an das preußische an, wie es soeben der Herrenhausausschuß beschlossen hat.

Dr. Solf — Nachfolger von Hintzes.

Berlin, 4. Okt. Wie wir hören, ist das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs von Hintze genehmigt und Dr. Solf zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt worden.

Abdankung des Königs Ferdinand.

WTB. Sofia, 4. Okt. König Ferdinand hat gestern zugunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris trat die Regierung an.

Ob Zar Ferdinand auf den Thron verzichtet hat, weil er die neue Politik Bulgariens, das sich von den Mittelmächten losgerissen hat, nicht mitmachen kann und will, kann ohne weiteres nicht unterschieden werden. Zu seinen Gunsten wollen wir das annehmen. Sicher aber ist, daß er **gezwungen** war, zurückzutreten **wegen des Vielverbandes**, der seine Forderungen bekanntlich viel entschiedener und rücksichtsloser durchzusetzen versteht als die Mittelmächte. Gleichgültig, ob Zar Ferdinand sich zum französisch-englisch-amerikanischen Bündnis bekehrt hätte oder nicht — er hatte nun einmal gegen die Entente die Waffen getragen und mußte deshalb fort. Wa **die Mittelmächte**, speziell **Kaiser Karl** und seine Minister, höfliche Gesandte und mittelnde Offiziere schicken — siehe **Rumänien** — da senden die Engländer einen Hausknecht mit dem blauen Brief. Das englische Verfahren hat den Vorzug der Kürze, Bündigkeit und Sicherheit, man kanns nicht leugnen.

König **Ferdinand**, bekanntlich ein Koburger Prinz, **wurde unter dem tatkräftigen** Diktator Bulgariens, **Stambulow**, am 7. Juli 1887 zum Fürsten von Bulgarien erwählt. Stambulow war ein erklärter Russengegner. Nachdem dieser 1895 von Mörderhand gefallen war, machte **Ferdinand, der mit Recht** als einer der klügsten Politiker **auf den europäischen** Thronen galt, offen **die Schwenkung zu Rußland.** Er ließ sogar seinen Sohn **Boris**, den jetzigen König, dem Zaren zuliebe russisch-orthodox werden. Die weiteren Geschicke Bulgariens sind bekannt.

Die noch bestehende formelle Abhängigkeit von der Türkei wurde mehr und mehr beseitigt. Auf der Haager Schiedsgerichtskonferenz beteiligte sich Bulgarien bereits wie ein souveräner Staat. Am 5. Oktober 1908 verkündete Fürst Ferdinand zu Tirnowa **die Unabhängigkeit Bulgariens** und Ostrumeliens und nahm den alten bulgarischen Zarentitel an. Von da ab war Bulgarien Königreich. Im Jahre 1911 schuf die große Sobranje die neue Verfassung des Staates, in der die Unabhängigkeit des Königreiches gegenüber dem Auslande stärker betont wurde. Im Jahre 1912 brach der große erste Balkankrieg aus. Er **erhöhte bei dem bulgarischen Volke** die Popularität des Zaren Ferdinand; denn es erkannte, daß **es seinem festen Willen** und seiner Zähigkeit die glänzenden Siege der bulgarischen Waffen zu danken hatte. Dann kam die furchtbare Prüfung **des zweiten Balkankrieges gegen Serbien, Montenegro** und Griechenland, und es zeugte von der Festigkeit der in Bulgarien herrschenden Dynastie, daß der ungünstige Ausgang dieses Krieges ihr keinen Abbruch tat.

Der Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg war die Folge der schmählichen Behandlung, die Bulgarien im Frieden von Bukarest erfahren hatte. Zar Ferdinand stellte sich offen und fest an die Seite der Mittelmächte und seine Truppen errangen Schulter an Schulter mit den Unsrigen unvergänglichen Kriegsruhm.

Nun ists zu Ende. Ruhm und Königtum entschwanden den kraftlos gewordenen Händen Ferdinands, Ruhm, Ehre und Gewinn sind dem bulgarischen Volke verloren. Wie sich die Dinge weiter entwickeln, wer weiß es? König Ferdinand aber wird Privatmann, wo er hätte Herrscher bleiben **müssen.** Die Geschichte wird sein Gericht sein.

Zar Ferdinand Komplice Malinoffs.

Lausanne, 4. Oktober. Es kann nach den Enthüllungen der „Iswestija" wohl keinZweifel mehr darüber bestehen, daß Zar Ferdinand um den **Malinoff'schen Schritt** wußte, ihn billigte und ihn sogar, **ehe er unternommen wurde, gut geheißen hat.** Das von dem französischen Oberkommandierenden der Armeen in Makedonien an die französische Regierung gerichtete diesbezügl. Telegramm bestätigt diese Vermutung. Es lautet:

„Heute Abend stellte sich ein höherer bulgarischer Offizier im Auftrage des Generals Toderoff, Kommandierender der bulgarischen Armee, bei unsern Vorposten ein und verlangte einen Waffenstillstand von 48 Stunden, um von zwei von der bulgarischen Regierung qualifizierten Deligierten, nämlich dem Finanzminister Diaptchef und dem General Lukoff, Kommandanten der 2. Armee, **die mit der Zustimmung des Zaren Ferdinand handeln**, die Bedingungen eines Waffenstillstandes und eventl. die Friedensbedingungen erörtern lassen zu können."

Bulgarische Niederlage.

WTB. **Berlin**, 4. Okt. Der Transozeangesellschaft geht aus Sofia unter dem Datum des 2. Oktober folgende Meldung zu: Der **bulgarische Waffenstillstand** mit der Entente ist heute unterzeichnet worden. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes und der Bedingungen erfolgt am 4. 10. in der Sobranje. Ueber die Ententebedingungen verlautet folgendes: 1. Demobilisierung des Heeres bis auf eine, nach anderen Mitteilungen zwei Divisionen, die westlich des Meredian von Skopie befindlichen bulgarischen Truppen werden in Kriegsgefangenschaft übergeführt. 2. Räumung aller seit 1915 besetzten fremden Gebiete, doch erhält Bulgarien voraussichtlich die Dobrudscha bis Kobanin. Die mazedonische Frage bleibt offen bis zum allgemeinen Friedensschluß. 3. Abzug aller Deutschen und Oesterreicher binnen 4 Wochen. 4. Unverletzlichkeit Altbulgariens wird garantiert, ebenso seine Souveränität.

Aus der Heimat.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse

erhielt der Leutnant Karl **Fehlings** beim Stab der **Artl.-Kommandeur 156.**

Dr. Bell

sollte heute nachmittag im Schützenhause in einer großen öffentlichen Versammlung sprechen. So bedauerlich der bereits bekannt gegebene Ausfall dieser Veranstaltung ist, bringt er uns doch um den Genuß einer bedeutsamen Rede, um so erfreulicher ist der Grund dieses Ausfalles. Dr. **Bell ist nämlich zum Staatssekretär des Innern ernannt** worden. Seine in der parlamentarischen Tätigkeit so oft erprobte Arbeitskraft wird also ein neues und reicheres Feld vorfinden. Die zahlreichen Freunde des dahier und im Kreise hochgeschätzten Zentrumsabgeordneten werden mit hoher Freude von dieser Neuernennung Kenntnis nehmen. Möge Gottes Segen Exellenz Dr. Bell auch künftighin begleiten.

Die tollsten Gerüchte

durchschwirren seit einigen Tagen schon unsere Stadt. Die Mahnung und Warnung des Generalkommandos hat anscheinend nicht gefruchtet. Seit dem **Bekanntwerden des neuen Friedensangebotes** des Reichskanzlers heute morgen scheinen aber die Flau- und Miesmacher erst recht Morgenluft zu wittern. Wir bitten unsere Leser, diesen bezahlten und unbezahlten Spionen unserer Feinde nicht nur keinen Glauben zu schenken, sondern sie ungesäumt und ohne Scheu **zur Anzeige zu bringen.** Es ist das keine Angeberei, sondern **patriotische Pflicht in einer** Zeit, wo Deutschlands Ehre und Machtstellung davon abhängen, ob die Heimat in treuer Hingabe ausharrt, oder waschlappig den Kopf verliert.

In der Weizenmehlfrage

ist, wie wir hören, unser **Landrat, Graf von Spee** persönlich in Berlin **vorstellig geworden.** Seine dankenswerten Bemühungen haben nur insofern Erfolg gehabt, als Abhilfe in absehbarer Zeit in Aussicht gestellt wurde. Eine sofortige Belieferung kann wegen der **allgemein bestehenden** Weizenmehlknappheit **nicht erfolgen.**

Borrom.-Verein Liebfrauen.

Die Mitgliederbeiträge für das Jahr 1919 betragen: 2,50 *M*, 4 *M* und 7 *M*. Leser bezahlen fortan jährlich 1,50 *M*. Bei der fortwährenden Steigerung der Bücherpreise ließ sich die Erhöhung der Mitgliederbeiträge **nicht mehr** vermeiden. Die Bibliothek **ist um eine Reihe neuer** Bände bereichert worden. **Von neueren Autoren** seien genannt: Benson, Bloem, **Brachvogel**, Dörfler, Dorman, Ganghofer, v. Handel-Mazetti, Köhne, Keller, Mayerhofer, Felicitas Rose, v. Schehrer, Schratt, Spielhagen, Zahn. Weitere Neueinstellungen werden noch folgen. Die Bücher bedürfen jetzt im Kriege einer **besonders** schonenden Behandlung, da die Einbände an Festigkeit infolge Mangels an Rohstoffen viel zu wünschen übrig lassen. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Leihfrist nur 4 Wochen beträgt und es wird gebeten, diese Frist auch inne zu halten und die Bücher nicht wieder monatelang in der Familie herumliegen zu lassen. Mitglieder, die in der Woche Zeit haben, mögen mehr des Dienstags zwischen 4 und 5 Uhr kommen, man möge **jedoch nicht in der letzten Minute erscheinen.** Die persönlichen Wünsche können dann besser erfüllt werden. Mitglieder, welche mit der Rückgabe der Bücher im Rückstande bleiben, haben keinen Anspruch auf Erfüllung der Wünsche. Ausdrücklich wird noch darauf hingewiesen, daß jedes Mitglied statutengemäß bei der jedesmaligen Ausleihe Anspruch auf 2 Bücher hat. Es werden also auf jede Karte nur 2 Bücher ausgegeben.

Weihnachtspakete

für Gefangene in England aus den Regierungsbezirken Minden und Münster. **Nur für Angehörigen** von Gefangenen. Es steht uns ein gemischtes Paket X zur Verfügung, das 1½ Pfund Wurst, 20 Zigaretten, einen großen Honigkuchen, 1 Dose Oelsardinen, 200 Gramm Makkaronie, 1 Dose Fleischextrakt enthält und 20 *M* kostet. — Jeder Gefangene kann **höchstens ein Paket** erhalten. Die Angehörigen müssen sich darüber untereinander verständigen. Bestellungen sind unter Einsendung des Betrages bis spätestens 18. Oktober an die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", Münster i. W., Alte Universität, oder an ihre Ortsstellen in Bielefeld, Bünde, Coesfeld, Gütersloh und Recklinghausen zu richten.

Der Fliegerleutnant Otto Edelbrock

hat als Beobachter seinen zweiten Gegner abgeschossen. Im Verlaufe des Luftkampfes wurde er mit seinem Flugzeuge zum Absturze gebracht und erlitt hierbei eine ziemlich schwere Schußverletzung am Bein, während sein Flugzeugführer den beim Absturze erlittenen schweren Verletzungen erlag. In Anerkennung seines Erfolges wurde Leutnant Edelbrock mit dem **Eisernen Kreuze 1. Klasse** ausgezeichnet, nachdem er vor einiger Zeit für mehr als 25 erfolgreiche feindliche Flüge das Fliegerabzeichen erhalten hatte.

Genehmigungspflicht für Ersatzlebensmittel.

Am 1. Oktober 1918 ist die Genehmigungspflicht für Ersatzlebensmittel, die durch die Bundesratsverordnung vom 7. März 1918 eingeführt ist, in vollem Umfange in Kraft getreten. Von nun ab dürfen nur noch Ersatzlebensmittel **hergestellt, angeboten und verkauft** werden, die von der zuständigen Ersatzlebensmittelstelle genehmigt worden sind. Soweit die Ersatzlebensmittel nicht auf der Packung den Vermerk tragen, von welcher Stelle, wann und unter welcher Nummer sie genehmigt sind und zu welchem Preise die Packung abzugeben ist, muß der Händler durch eine besondere Bescheinigung oder aber durch entsprechende **Vermerke auf der Rechnung** jederzeit den entsprechenden Nachweis führen können. Zuwiderhandlungen sind **der Polizei oder der nächsten** Ersatzmittelstelle bekanntzugeben.

Die Reisebrotmarke in den Gastwirtschaften.

Die Reichsgetreidestelle hat auf eine an sie gelangte Beschwerde, daß in Gastwirtschaften nicht die entsprechende Menge Brot auf Reisebrotmarken abgegeben und die Verbraucher dadurch sehr benachteiligt würden, folgende Antwort gegeben:

Wir erkennen an, daß die Tatsache, daß in Gastwirtschaften nicht die entsprechende Menge Brot auf die Reisebrotmarken verabfolgt wird — bei örtlichen Brotmarken ist dasselbe der Fall —, ein außerordentlicher Mißstand ist, vermögen jedoch unmittelbar keine Abhilfe zu schaffen. Wir wollen nochmals die Kommunalverbände ersuchen, ihrerseits auf die Gast- und Schankwirte einzuwirken, müssen aber den Verbrauchern empfehlen, bei weitern Zuwiderhandlungen sich selbst zur Wehr zu setzen.

Das Preisausschreiben für Reichspostmarken.

das das Kgl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart mit den hierfür von der Bank Stahl & Federer A.-G. zur Verfügung gestellten Mitteln veranstaltete, hat seine Entscheidung gefunden. — Die anwesenden Preisrichter konnten allerdings unter den 766 aus allen Teilen Deutschlands auch von unseren Fronten eingesandten Arbeiten keine mit den in Aussicht genommenen Preisen bedenken, haben aber doch die besten eingelieferten 20 Arbeiten ausgewählt und mit **einem Betrag von je 400 *M* ausgezeichnet.** Ist somit das beabsichtigte Ziel auch nur zum Teil erreicht, da man wohl zahllose ungleich bessere Lösungen, als die gegenwärtige Reichspostmarke, aber doch keine einzige voll überzeugende Lösung gefunden hat, die nach der künstlerischen und technischen Seite nicht nur vollständig einwandfrei gewesen wäre, sondern auch dem deutschen Namen Ehre gemacht und der hohen Stufe der heimischen Graphik entsprechend gewesen wäre, so ist doch eine Fülle ausgezeichneten Materials zusammengekommen, dßa der Reichspostverwaltung zweifellos nicht nur wichtige Anregungen geben kann, sondern diese auch auf künstlerische Individualitäten hinzulenken vermag, die vielleicht nach weiteren Anstrengungen das zu leisten im Stande sein werden, was das ganze deutsche Volk von ihnen erwartet.

Die Philologen im Felde.

In den letzten vier Wochen sind wieder 37 Mitglieder des höheren Lehrerstandes als gefallen gemeldet, darunter der Unteroffizier Dr. R. Hubert **Linpinsel**, Oberlehrer am Gymnasium in **Bocholt.** Die Gesamtzahl der Philologen, die den Heldentod fürs Vaterland gestorben sind, beträgt jetzt 2378, davon 180 aus der Provinz Westfalen. In derselben Zeit erhielt 18 das Eiserne Kreuz 1. Klasse, 33 das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Insgesamt wurden bisher mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse 750, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse 3895 Angehörige des höheren Lehrerstandes ausgezeichnet, darunter 40 bezw. 248 aus der Provinz Westfalen.

Westfalen und Rheinland.

* **Kleve.** Im nahegelegenen Bedburg-Hau **wurde seit langem die Beobachtung gemacht, daß vom Bahnhofe aus starker Schleichhandel getrieben wurde. Die Polizei hat nun eine Untersuchung** eingeleitet und bei dem Bahnhofsaufseher, beim Bahnhofswirt, in einer nebenan liegenden Wirtschaft, sowie in zwei anderen Häusern große Mengen Getreide, Seife, Roggen, Erbsen, Weizen, Tabak und Zigarren, fast alles holländische Ware, entdeckt. Der Schleichhandelswert der beschlagnahmten Sachen ist auf 85 000 *M* geschätzt.

* **Köln.** 130 Kinder der mittleren und höheren Schulen Kölns sind gesund und munter aus Holland zurückgekehrt, die meisten mit einer



Gewichtszunahme von 10 bis 20 Pfund. Im deutschen Internierungslager Hattem wurde am 8. September ein Volksfest gefeiert, das 10 dieser jungen Mädchen durch Gesang, Gedichte und Reigen verschönten. Die Vorführungen fanden solchen Beifall, daß die Kinder durch einen wahren Regen von Schokolade und Bonbons von der Bühne zu ihren Plätzen gelangten.

Vermischtes.

Kriegsbeschädigte und Sport.

Die Nachricht, die kürzlich durch die Presse ging, daß Beinamputierte höhere Berge bestiegen, ja, daß sie sogar mit oder ohne Kunstbein schwierige Felsengipfel erkletterten, wurde vielfach kaum geglaubt. Denn die, welche mit zwei gesunden Beinen eine Bergbesteigung scheuen, können es sich nicht vorstellen, daß dies von einem Einbeinigen gemacht werden kann. **Das Fehlen oder Gebrauchsbehinderung** eines Gliedes schließt, **wie Tausende von Beispielen erweisen können, auch nicht vom Reiten, Radfahren**, Schwimmen, Rudern, Turnen, Rasensport, usw. aus. Wort und Bild **künderten** schon oft von Kriegsbeschädigten mit nur **einem gesunden** Arm oder Bein als Sieger in Schwimm-, Ruder-, Fußball- usw. Wettkämpfen über Gesunde. **Dies ist** nicht nur deshalb erfreulich, weil die betreffenden Kriegsbeschädigten **am ehesten ihr Schicksal vergessen und sich wieder als vollwertige Menschen fühlen, wenn sie auch die ihnen vor ihrer Verwundung liebe und teure körperliche Betätigung wieder ausüben können, sondern das Wandern, Turnen, Schwimmen, sowie die Ausübung** sonstigen Sports in **maßvoll vernünftigen** Grenzen trägt vor allem zur körperlichen Ertüchtigung und Gesunderhaltung der Kriegsbeschädigten **und zur Stählung ihres Willens bei, und letzterer tut vor allem not, zur Ueberwindung der Hindernisse, die den Kriegsbeschädigten ihre Gebrechen bereiten.** Für viele ist z. B. die **Möglichkeit**, wieder radfahren und **kaufen** unbilliger die Arbeitsstelle erreichen zu können, auch beruflich von großer Wichtigkeit.

kos. Die Ernte des Winterobstes

steht vor der Tür. Bei ihr gilt es, den Obstsegen so zu erhalten, daß während des Winters möglichst wenig Früchte durch Faulen verloren gehen. Das Faulen auf dem Lager geschieht fast immer durch Pilze, die durch größere aber auch durch ganz unmerkliche Wundstellen der Obstschale in das Innere **der Früchte gelangen. Wer** möglichst wenig Verlust durch Faulen **haben** will, der ernte recht sorgfältig, denn jede **Schlag- und Druckwunde** erleichtert das Faulen. Oft **wird es auf** zu große Feuchtigkeit des Lagers geschoben, was aber durchaus nicht immer der Fall ist, vielmehr muß **der Aufbewahrungsraum einen gewissen Grad an Feuchtigkeit** besitzen, damit die **Früchte nicht welken.** Ist allerdings ein feuchter Aufbewahrungsraum auch noch warm, so tritt leicht Gärung des Obstes ein, die zum Faulen führt.

Theater-Spielpläne.

Duisburger Stadttheater.

Dienstag „Höllisch Gold", hierauf „Susannens Geheimnis", Donnerstag „Der Troubadour", Samstag Tanzabend— Sylvia Herzig —, Sonntag „Maß für Maß".

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Hegger, sämtlich in Bocholt.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hl Willen starb am Freitag, 4. Okt., abends 8 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine liebe Schwester, Tante und Schwägerin,

die wohlachtbare Jungfrau

Anna Katharina Böggering

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen:

Familie Wwe. Böggering.

Lowick, 4. Oktober 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 7. Oktober, morgens 1/2 9 Uhr, in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

den Landsturmmann

Bernhard Ostendorf

Infanterie-Regiment 330, 8. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Am 25. August 1918 wurde er durch eine Fliegerbombe verwundet und starb infolge seiner Verwundung am 27. Sept. im Reserve-Lazarett Köthen in Anhalt im Alter von 44 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Mussum, Liedern, Lowick, westl. Kriegsschauplatz, den 5. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 8. Oktober, morgens 7 1/4 Uhr in der St. Josephskirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.



Den Heldentod fürs Vaterlad starb am 25. September infolge Kopfschusses in einem Feldlazarett mein innigstgeliebter Mann, mein guter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Vizefeldwebel

Johann Brüning

Königin Augusta Garde-Gren.-Reg. Nr. 4, 1. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes, im fast vollendeten 31. Lebensjahre.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Schmidtheim (Eifel), westl. und östl. Kriegsschauplatz, Borken, den 4. Oktober 1918.

In tiefer Trauer:

Frau Johann Brüning
Anna geb. Möllmann,
Familie Brüning,
Familie Möllmann.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 9. Oktober, morgens 7 1/4 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Einige tüchtige

Arbeiter

für die Bleicherei gesucht.

Wwe. B. Messing.

Das Sechswochen-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Leutnant der Res. Karl Reygers

findet am Dienstag morgen 1/4 vor 8 Uhr in der St. Georgis-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Das Geschäftszimmer des Herrn Ersten Bürgermeisters, das Zentralbüro und das Steuer- und Rechnungsbüro befinden sich von heute ab in dem Verwaltungsgebäude Ravardistraße Nr. 4.

Bocholt, den 4. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden in den städtischen Büros sind vom 7. ds. Mts. ab auf morgens von 8 1/2 bis 1 Uhr mittags und nachmittags von 2 bis 5 Uhr verlegt.

Nachmittags sind die Büros für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Bocholt, den 4. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittel-Verteilung

für die 41. Woche
(vom 7. bis 14. September 1918).

50 **Gr.** Butter auf Speisefettmarken der 41. Woche,
100 Gramm Graupen auf Marke J zu 9 Pfg.
Nährhefe gegen Vorlegung des Brotbuchs.

Verkaufszeiten:

für **Butter** am **Montag** und den folgenden Tagen,
„ **Graupen** am **Donnerstag** und den folg. Tagen,
„ **Nährhefe** im **Laufe der ganzen Woche.**

Verkaufsstellen:

für **Nährhefe:** Gebr. Steiner,
für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuchs.

Bis auf weiteres betragen die Verbraucherpreise für
1 Pfund Bauernbutter Mk. 3.70,
1 Pfund Molkereibutter Mk. 4.00.

In den **ersten Tagen der nächsten Woche** findet **keine Ausgabe von Weißkohl** statt; der **weitere Verkauf wird zeitig bekannt gegeben.**

Bocholt, den 5. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Vollmilchkarten erfolgt am **Dienstag**, dem 8. und **Mittwoch**, dem 9. Oktober 1918 während der Vormittagsstunden auf dem hiesigen Amtsbureau.

Brotbuch und die alten Umschläge sind mitzubringen.

Bocholt, den 5. Oktober 1918.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung

Die Kartoffelbezugsscheine sind unter Vorlage des Brotbuchs bis **spätestens 9. d. Mts. hier** abzuholen.

Bocholt, den 5. Oktober 1918.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlich befriedigenden Ergebnisse schaffen die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Eierbewirtschaftung eintreten zu lassen, welche dringenden Wünschen sowohl der ländlichen wie auch weiter Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen.

Auf Grund des § 9 Absatz 3 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (R. G. Bl. S. 927) bestimme ich daher:

I.

Geflügelhalter, welche ihre Ablieferungsschuldigkeit an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geflügelwirtschaft gewonnene Eier (Ueberschußeier) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelshöchstpreis frei absetzen.

II.

Ueberschußeier sind bei Ablieferung an die Sammelstellen oder Aufkäufer des Kommunalverbandes mit einem Zuschlag von 10 Pfg. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreise zu vergüten.

III.

Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Jan. 1919.

Berlin, den 13. September 1918.

Preuß. Staatskommissar für Volksernährung.
(gez.) von Waldow.

Für Landwirte!

In den nächsten Tages erscheint das für jeden Landwirt notwendige

Waren-Umsatzsteuerbuch

Nach dem Gesetz vom 26. Juli 1918 ist jeder Landwirt verpflichtet, ein solches Buch zu führen. Es ist für mehrere Jahre verwendbar und zeichnet sich durch einfache und übersichtliche Einrichtung aus. — Bestellungen nehmen wir schon jetzt entgegen.

J. & A. Temming





Wer gesunde, schnellwachsende

Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen

ziehen will, füttere das tausendfach erprobte, und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter, Saftigs Original-Nährpräparat Beseitigt ausserdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenigen Tagen. **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen, fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden und deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.**

Hauptniederlage für den Kreis Borken:

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. **Gegr. 1893.**

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldung für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Zum Vertrieb größerer Posten **Knochenbrühe-** und **Qualitätsextrakt** sowie **Crimmitschauer Suppenwürze,** welche uns vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin für den freien Handel freigegeben worden sind, wird ein durchaus tüchtiger

Agent,

welcher bei Grossisten, Detaillisten, größeren Konsumenten, Kantinen, größeren Fabriken, Beamtenvereinen usw. gut eingeführt ist, per sofort gesucht. Gefl. Angeb. an die **Patent-Verwertungs-Gesellschaft,** m. b. H., **Crimmitschau Sa.**

Notizbücher
Notizblocks
Ringbücher

J. & A. Temming, Bocholt.

Grubenholz,

Nutzhölzer, wie auch ganze Waldgüter durch unsern Vertreter, Herrn **Gerhard Tinnefeld, Krechting,** Amt Rhede, Kreis Borken i. Westf. **zu kaufen gesucht.**

Gewerkschaft „Deutscher Kaiser."
Abt. Holzeinkauf, Hamborn-Rhein.

Brennholz

fuhren- und kastenweise abzugeben

Mosters, Stockhorst & Co.
Telephon 224.

F. v. Lochow's Original-

Petkuser Saatroggen

eingetroffen. Selbiger muß an meinem Hause abgeholt werden.

A. Kampmann,
Borken i. W.

Tanz Unterricht.

Vielseitigen Wünschen entsprechend werde ich am Montag, 14. Okt., einen

zweiten Kursus eröffnen.

Anmeldungen nehme ich am Mittwoch und Freitag abend von 7 Uhr an im Unterrichtslokale (Gasthof Großwiele, Ravardistr.) entgegen.

W. Rossmeyer,
Lehrer für Kunst- und Gesellschaftstanz.

Neu! **Neu!**

Dauerlöscher

ohne Löschpapier
D. R. P. a. D. R. G. M.

Der Dauerlöscher löscht jahrelang fast ohne jede Abnützung. Immer gebrauchsfertig ohne jede Erneuerung der Löschmasse. Verwischt nie die Schrift. Der Dauerlöscher wird in Kürze das täglich teurer und schlechter werdende Löschpapier verdrängen.

Besondere Vorzüge: Größte Sparsamkeit, da der Löscher einfach abgerieben werden kann. — Sauberkeit und Zuverlässigkeit da größte Saugfähigkeit. — Billigkeit, da eine Erneuerung der Löschmass unnötig.

Preis 2.— Mark.

J. & A. Temming, Bocholt
Joh^s Bläser, Borken i. Westf.

Neu! **Neu!**

SIRANTABLETTEN

ein bewährtes Vorbeugungsmittel gegen **Husten, Asthma, Keuchhusten.**

Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

Gewürze

gar. rein.

Pfeffer
Nelken
Cumin
Piment
Majoran
Thymian.

Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz,
Fernr. 257, Gegr. 1893

Mädchen

zum 1. November ds. Js. gesucht

Frau Anton Mayland,
Friesenstraße.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden sachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstr. 4, b. Nordwall.

Kontoristin,

in Stenographie und Maschinenschreiben tüchtig, zu baldigem Antritt gesucht.

Angab. mit Zeugn. und Geh.-Anspr. erbeten.

Kaiser, Liebau u. Lotze,
Bocholt.

Schreibtisch

zu kaufen gesucht.

Silberschmidt,
Ravardistr. 11.

Schön möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung von Beamten sofort gesucht.

Angebote unter B. 2804 an die Gesch. der Ztg.

Dezimal- und kleine Wage

mit Gewichte zu kaufen gesucht.

Joh. Schröer,
Münsterstr. 73.

Grundstück

in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle unter **A. 36.**

Jedem Feldpostbrief

ein kleines Buch beilegen. Unsere Soldaten lechzen nach Lesestoff.

Passende Bücher aller Art.

J. & A. Temming.

Eicheln

zu kaufen gesucht.

Wwe. B. Messing,
Westend.

Am Freitag morgen von Josephskirche bis Westend

woll. Umschlagtuch verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst.

Käselab Käsefarbe.

Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

Die erkannte Person, die mir am Freitag nachmittag beim Krankenhaus die **weiße Decke vom Kinderwagen** gestohlen hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe bis **Montag** nachmittag in der Geschäftsstelle abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Bo

Bezugspreis: Durch d
Post abgeholt viertelj
gebracht M. 2,97. Erscheint
Feiertagen. **Geschäfts**
Rhede, J. G. Hams

Amtlicher T

47. Jahrgan

Ein Erlaß

WTB. **Berlin,** 5.
fer hat nachstehenden
Heer und die deutsche
An das deutsche Hee

Seit Monaten stür
tiger Kraftanstrengun
gegen unsere Linie an
gen, vielfach ohne Ruh
dem an Zahl weit übe
bieten. Darin liegt d
euch gestellt ist und die
deutschen Stämme tun
teidigen auf fremdem
terland. Hart ist der
sich den vereinten fein
genüber zur Geltung z
licher Arbeit die Ar
Kampfe zu unterstütze
derung sind die Augen
des Heeres und der A
euch Meinen und des
Mitten in das schw
sammenbruch der ma
Front ist ungebrochen
Ich habe Mich im E
Verbündeten entschlos
den Frieden anzubie
ehrenvollen Frieden
chen. Das schulden w
ben für das Vaterland
den wir unseren Kind
werden, steht noch da
Bis dahin dürfen
müssen, wie bisher, a
ermüdlich dem Anstur
ten. Die Stunde ist e
im Vertrauen auf un
dige Hilfe stark genu
zu verteidigen.

Die de

WTB. **Berlin,**
mittelung der Schw
Präsidenten W
Note hat folgenden
Die deutsche Re
denten der Vereini
die Herstellun
Hand zu nehmen,
Staaten von di
zu setzen und sie z
mächtigten zwecks
handlungen e
von dem Präsident
von Amerika in de
Januar 1918 und
lungen, namentlich
ber aufgestellte P
lage für die F
gen an.
Um weiteres Bl
ersucht die deutsche
gen Abschluß
standes zu Lan
Luft herbeizuführe
Max Prinz

Die Note

WTB. **Wien,** 5.
rische Gesandte in S
nister des Aeußern t
den, die königliche
suchen, am 4. ds. fol
sidenten Wilson gela
Die österreic
welche den Krieg
kampf geführt un
dem Blutvergießen
einem gerechten
gelangen, tritt hie
Vereinigten Staa
Antrage heran, m
ten einen sofo
stand zu Lande,
abzuschließen und
hieran in Verhand
schluß einzutreten
der Botschaft des
an den Kongreß
fünf in der Rede
son vom 12. Febr
als Grundlag
auch auf die Aus
denten Wilson v
dacht genommen w